

montagna

Die Zeitschrift für das Berggebiet | La rivista per le regioni di montagna
La revue pour les régions de montagnes | La rivista per las regions da muntogna



11 | 2020

Die SAB und die internationale Zusammenarbeit
Le SAB et la coopération internationale
Il SAB e la cooperazione internazionale



Smart Villages alles liegt plötzlich so nah

Die Digitalisierung lässt Distanzen und Topographie schrumpfen. Dies ist eine Chance fürs Berggebiet aber Technologie alleine bringt noch keine Verbesserung der Lebensqualität mit sich. Erst wenn es gelingt Digitalisierung mit sozialer Innovation zu kombinieren, das heisst mit partizipativen Ansätzen Engagement und Verantwortung in einer Gemeinde auszulösen, haben wir dazugewonnen. Das «SmartVillages» Interreg-Projekt der SAB verfolgt genau dieses Konzept.

Peter Niederer – SAB – Bern

Im Zentrum steht der partizipative Prozess

Die fünf Oberwalliser Gemeinden Fieschertal, Ernen, Saas Fee, Guttet-Feschel und Eischoll haben sich Mitte 2018 an die SAB gewandt, um beim Interreg Projekt «SmartVillages» mitzumachen. Ganz zu Beginn haben wir ein Brainstorming mit Gemeindepräsidenten und Gemeindevorsitzern gemacht, um mögliche Projektthemen zu identifizieren. Wir haben bald gemerkt, dass diese Runde unbedingt geöffnet werden sollte und haben mit unserem Partnerunternehmen VillageOffice so-

genannte Gemeindegespräche und eine Zukunftswerkstatt organisiert. Die Gemeindegespräche sollten klären welche Zukunftsthemen die Leute beschäftigen und Engagement auslösen. Wie sind wir vorgegangen? Die gesamte Bevölkerung wurde jeweils von der Gemeinde zu einem Abendworkshop eingeladen. Die Teilnehmenden priorisierten Themen und am Schluss konnten sie sich in die Spurggruppenliste des jeweiligen Zukunftsthemas eintragen. Einen Monat später haben wir alle Spurggruppen zur Zukunftswerkstatt eingeladen, in der Zwischenzeit hatten

die Spurggruppenmitglieder ihr ausgewähltes Thema geschärft. In der Zukunftswerkstatt wurde die Methodik des Pro Action Café angewendet. Sie ist ideal, um von Ideen zur Umsetzung zu gelangen. Zum Schluss des Prozesses hatten wir Aktionspläne für jedes Projekt.

Ein Strauss an Projekten

Aus dem obengenannten partizipativen Prozess ging eine Vielzahl von Projekten hervor. In Saas Fee hat sich zum Beispiel eine Handvoll von jungen, engagierten Leuten zusammengetan, welche die Idee eines Coworking Space vorantreibt. Aufgrund von Covid 19 musste der Kick-off zwar verschoben werden und ein endgültiges Lokal ist auch noch nicht vorhanden, aber die InitiantInnen haben bereits MitstreiterInnen gefunden und auch die Gemeinde Saas Fee sieht Potential und hilft wo sie kann. Die Chancen stehen also gut, dass demnächst in Saas Fee ein «cooler» Treffpunkt zum Arbeiten, sich austauschen, zum Geniessen und vieles mehr, entsteht. Dem realen Treffpunkt ging der digitale Dorfplatz voraus. Seit Anfang dieses Jahres ist Saas Fee Teil der Crossiety community. Eine Art Dorf-Facebook, welche es erlaubt, Gruppen zu Themen zu bilden, sich in diesen Gruppen zu strukturieren und zu organisieren. Die Gemeinde nutzt Crossiety auch zur Kommunikation mit den BürgerInnen und um Feedback einzuholen. Die Gemeindeapplikation Megaphone wurde von den anderen



Gemeindegespräch in der «SmartVillages» Partnergemeinde Eischoll. (FN/SAB)

Partnergemeinden angeschafft, sie ist zwar etwas weniger interaktiv als Crossiety, ermöglicht aber einen guten Austausch zwischen den Gemeinden und den EinwohnerInnen. Auch ein Marktplatz für Güter und Dienstleistungen, eine Mitfahrgelegenheitsbörse und vieles mehr ist darauf zu finden. Gerade in Zeiten von Covid-19 haben Crossiety und Megaphone den Gemeinden einen wertvollen zusätzlichen Kommunikationskanal aufgetan, die Nachbarschaftshilfe bedeutend unterstützt und solidarische Aktivitäten z.B. fürs Gewerbe, erst möglich gemacht. Eischoll macht sich Überlegungen wie die Schnittstellen im ÖV Angebot optimiert werden können. Ein Ausbau der Frequenzen der Zubringerseilbahn ist schon seit einiger Zeit ein Thema. Im Rahmen von «SmartVillages» wurde die Idee einer vollautomatisierten Seilbahn geschärft. Ziel wäre es, dass ein Passagier in Zukunft die Eischler Seilbahn mit dem Handy ordern und selbst die Fahrt auslösen kann – Seilbahn on demand sozusagen. Es bedarf aber noch einiger Abklärungen bis es soweit ist. Mit 287 EinwohnerInnen ist Fieschertal die kleinste der Testgemeinden, sie will aber Vorreiterin in Sachen Smart Metering werden. Auf Anfang kommendes Jahr beginnt der Smart Metering Roll out in Zusammenarbeit mit dem EW Goms. Damit wird in Zukunft der Verbrauch von Strom, Wasser und Wärme automatisch an eine Zentrale gesandt und einmal pro Jahr stellt die EW Goms Rechnung über alle Verbrauchsarten. Für die Gemeinde und die KundInnen entfällt viel administrativer Aufwand.

Wie weiter?

Das Thema wird nach Projektende innerhalb von EUSALP weiterverfolgt und die SAB hat mit dem Seco eine neue Pilotmassnahme NRP entwickelt. Damit wird in vierzig Schweizer Berggemeinden ein «SmartVillages» Partipationsprozess ermöglicht. Gestartet wird die Pilotmassnahme an der SAB «SmartVillages» Politikkonferenz vom 10. November 2020. Wir hoffen, dass dadurch ganz viele neue smarte Dörfer das Licht der Welt erblicken werden.

Weitere Informationen finden Sie unter <https://bit.ly/3nirZuH> und zur bevorstehenden Online Konferenz auf www.sab.ch

RÉSUMÉ

Des « villages intelligents » pour de nouvelles perspectives en montagne

L'utilisation de la digitalisation, combinée à l'innovation sociale, offre de nouvelles perspectives pour les régions de montagnes et rurales. En effet, cette combinaison permet de s'affranchir des distances et de développer des solutions pour améliorer la qualité de vie, ainsi que l'attractivité des régions concernées. Conscient de cette opportunité, le SAB a décidé, dans le cadre d'un projet Interreg, de lancer un projet en faveur de l'espace alpin connu sous le nom de « smart villages » (villages intelligents). Dans ce cadre, le SAB a trouvé cinq communes haut-valaisannes souhaitant y prendre part. Après avoir réuni les habitants des communes intéressées pour identifier les thèmes à traiter, plusieurs projets ont été lancés. Il s'agit notamment de la création d'espaces de travail partagés, d'applications numériques permettant aux communes de communiquer plus facilement avec la population, ou encore de places de villages virtuelles. Ces dernières, souvent articulées autour de différents thèmes (biens, services, transports, etc.), permettent à chacun d'indiquer ce qu'il cherche ou ce qu'il peut offrir. Les personnes se rendant en plaine avec un véhicule privé ont ainsi la possibilité de proposer un covoiturage aux autres membres de la communauté. Dans l'une des communes impliquées, il est aussi question d'utiliser un téléphone de manière individuelle, grâce à une application installée sur un smartphone. Après ce premier essai, le SAB et le SECO ont l'intention de motiver une quarantaine de communes à devenir des villages intelligents. Une conférence virtuelle aura lieu sur ce sujet le 10 novembre (voir www.sab.ch / Dernières nouvelles).

RIASSUNTO

Dei « villaggi intelligenti » per delle nuove prospettive in montagna

L'uso della digitalizzazione, unita all'innovazione sociale, offre delle nuove prospettive per le regioni di montagna e rurali. In effetti, questa combinazione permette di liberarsi dalle distanze e di sviluppare delle soluzioni per migliorare la qualità della vita, nonché l'attrattività delle regioni interessate. Consapevole di questa opportunità, il SAB ha deciso, nell'ambito di iniziare un progetto Interreg, di iniziare ad un progetto a favore dello spazio alpino conosciuto sotto il nome di « smart villages » (villaggi intelligenti). In questo contesto, il SAB ha trovato cinque comuni alto-vallesani che vorrebbero parteciparvi.

Dopo aver riunito gli abitanti dei comuni interessati per identificare i temi da trattare, sono stati avviati diversi progetti. Si tratta in particolare della creazione di spazi di lavoro condivisi, di applicazioni digitali che permettono ai comuni di comunicare più facilmente con la popolazione, o ancora di piazze di villaggi virtuali. Queste ultime, spesso articolate, attorno a differenti temi (beni, servizi, trasporti, ecc.) consentono a ciascuno di indicare ciò che sta cercando o ciò che può offrire. Le persone che si stanno recando in auto verso la pianura con un veicolo privato hanno così la possibilità di proporre la condivisione dell'auto ad altri membri della comunità. In uno dei comuni coinvolti, si tratta anche di utilizzare una funivia in modo individuale, grazie all'utilizzo di una applicazione installata su uno smartphone. Dopo questa prima sperimentazione, il SAB e la SECO hanno intenzione di motivare una quarantina di comuni a diventare dei villaggi intelligenti. Il 10 novembre si terrà una conferenza virtuale su questo argomento (si veda www.sab.ch).